

Auch Kapitalmärkte brauchen Spielregeln

Neujahrsempfang des CSU-Ortsverbandes Schwanthalerhöhe und der Seniorenunion im Kreisverband 1

Westend „Ohne Europa sind wir auch in Bayern verloren. Wir müssen in Europa dabei sein und so viel bayerische Interessen wie möglich einbringen.“ Hans-Peter Uhl, CSU-Bundestagsabgeordneter, schwor am vergangenen Sonntag beim Neujahrsempfang des CSU-Ortsverbandes Schwanthalerhöhe und der Seniorenunion im Kreisverband 1 die Mitglieder auf die Europawahl ein. „Gehen Sie zur Wahl, damit wir wieder mit sieben bis acht bayerischen Abgeordneten im Europa-Parlament vertreten sind“, rief er im „Bavariabrau“ auf der Theresienhöhe mit einem „Prosit – auf ein gutes Wahljahr“ Mitgliedern und Gästen zu. Nicola Mayerl, Vorsitzende des Ortsverbandes 20 Westend/Schwanthalerhöhe: „Politisch liegt ein ereignisreiches Jahr hinter uns. Und 2009 stehen wir erneut vor einem spannenden Jahr mit großen politischen Herausforderungen.“ **Forts. auf S. 4**



Mit dem Spitzenkandidaten der CSU-Liste Markus Ferber startete die CSU Schwanthalerhöhe den Europa-Wahlkampf. (v.l.): MdL Georg Eisenreich, Markus Ferber, die Ortsvereinsvorsitzende Nicola Mayerl und MdB Hans-Peter Uhl, **Foto: tg**

„Auch Kapitalmärkte brauchen Spielregeln“

Fortsetzung von Seite 1

Am 7. Juni dieses Jahres werde die Europawahl stattfinden und am 27. September der Bundestag neu gewählt werden. Als Festredner begrüßte Mayerl die Nummer Eins auf der CSU-Europaliste, Markus Ferber. Hans-Peter Uhl und der CSU-Landtagsabgeordnete Georg Eisenreich unterstrichen, wie wichtig die Europawahl für die CSU sei und wie sehr es dabei auf die Basis ankomme. Georg Eisenreich: „Das wird ein schwieriges Jahr. Wir müssen deutlich mehr um Stimmen kämpfen, dann ist mir um die CSU nicht bang.“

Guter Kontakt zur Basis

Markus Ferber ist seit 1994 Mitglied des Europäischen Parlaments und seit 1999 Vorsitzender der CSU-Europa-gruppe in diesem Gremium. Seit dem Jahr 2000 ist er Landesvorsitzender der Europa Union Bayern. Weil der aus Augsburg stammende Diplom-Ingenieur, der an der Technischen Universität München Elektrotechnik studierte, auch Bezirksvorsitzender der CSU Schwaben ist, meinte Nicola Mayerl: „Mar-



Wein und was zum Schmökern überreichte Nicola Mayerl, Vorsitzende der CSU Schwanthalerhöhe, der Nummer Eins der CSU-Europaliste, Markus Ferber, beim Neujahrsempfang. **Foto: tg**

kus Ferber lebt den Kontakt zur Basis.“ Das entspreche dem CSU-Motto: „Näher am Menschen.“ Der bayerische Schwabe tritt für „ein starkes Bayern in Europa“ an. Ferber: „Die Aktivitäten der EU umfassen immer mehr Politikbereiche, die direkte Auswirkungen auf das Leben der Menschen im Freistaat haben.“ So hätten sich die CSU-Europa-Abgeordneten dafür eingesetzt, die „kommunale Daseinsvorsorge“ sicherzustellen und bei elementaren Fragen der Wasser-

und Energieversorgung sowie der Abwasser- und Müllentsorgung zu erreichen, dass sie in kommunaler Verantwortung blieben: „Das wird am Ort entschieden. Das regelt München zum Beispiel anders als andere Städte und das ist gut so.“ Der Vorsitzende der CSU-Europagruppe will der deutschen Sprache in Brüssel und Straßburg zu mehr Gewicht verhelfen. Ferber: „Neben Englisch und Französisch muss Deutsch als vollwertige Arbeitssprache der europä-

ischen Institutionen in der Praxis konsequent angewandt werden.“ Zum „Bürokratieabbau“ auf Europaebene meldete Ferber erste Erfolge. „Edmund Stoiber hat als der Europabeauftragte für Bürokratieabbau viel angesprochen.“ Wichtig sei, dass sich alle Mitgliedsstaaten daran beteiligten. Ferber präsentiert seine Europa-Themen gern in Schlagworten: „Wir wollen ein bürgernahes Europa“ und „wir wollen ein Europa, das demokratisch ist.“ Die Verordnung, die besage, Glühbirnen dürften bald nicht mehr verwendet werden, sei zum Beispiel nicht vom Europaparlament, sondern von 27 Beamten der Mitgliedsstaaten gekommen. Das sei „grober Unfug. Wir müssen dafür sorgen, dass es Beamte, die uns mit solchen Vorschriften beglücken wollen, nicht mehr gibt.“ In einem Nebensatz bringt Ferber auch eine verbale Attacke gegen die Grünen unter. „Wenn es eine politische Gruppierung gibt, die den Bürgern ständig Vorschriften machen will, dann sind es die Grünen. Ihre Helfershelfer sind die Sozialdemokraten und die Liberalen.“ Ferber plädiert für eine Pause, wenn von weiterem Wachsen der

EU die Rede ist. „Nicht jedes Land, das Mitglied der EU werden will, passt zu uns.“ Die Vorbehalte gegen einen Beitritt der Türkei begründet er mit den Worten: „Wir haben keine gemeinsamen geschichtlichen kulturellen Erfahrungen und sie gehört nicht zur Wertegemeinschaft Europas.“ Der aktuellen Wirtschaftskrise will der EU-Parlamentarier mit „europäischen Spielregeln“ beikommen: „Auch Kapitalmärkte brauchen Spielregeln.“ Für die nächste Legislaturperiode hat Ferber ein großes Ziel: „Frieden, Freiheit und Sicherheit für die Menschen.“ Per Fragebogen konnte die Basis, während des Empfangs ihre Meinung zu aktuellen Europa-Themen kundtun. Auf Anregung von Hans-Peter Uhl sollten sich die Mitglieder vor allem mit der auch in der CSU kontrovers diskutierten Frage auseinandersetzen, ob bei entscheidenden Themen künftig Volksabstimmungen stattfinden sollen. **tg**

Spielen Sie online mit unter www.werbe-spiegel.de (Quick-Link 7681)!